

keine ISBN, VIII u. 411 S., Lit. 50 000. – Der Vf., ein Schüler von P. Delogu und A. Petrucci, legt als Frucht langjähriger Beschäftigung mit dem Thema nicht nur eine Spezialedition eines Teilfonds des reichen Archivs des Klosters Cava bei Salerno vor, sondern auch einen profunden Beitrag zur Geschichte des griechischen Mönchtums und seiner Kultur in der vorwiegend lateinisch geprägten Umwelt des langobardischen Süditalien. Die um 980 im Grenzgebiet der Territorien von Salerno und Amalfi gegründete und bald darauf einem Zweig des Salernitaner Fürstenhauses übereignete Kirche S. Nicola di Gallucanta wurde von griechischen Priestern und Mönchen geleitet; sie fiel um die Mitte des 12. Jh. mit ihren Urkundenschätzen an Cava. Die Edition umfaßt 139 Nummern aus den Jahren 846 bis 1151, darunter ca. 100 unedierte Stücke. Neben etwa 70 Originalen sind die übrigen Urkunden alle in einer für das Gebiet von Salerno charakteristischen Form als regestenartige Inserte in jüngeren Urkunden überliefert (von der italienischen Diplomatik als „inserti in parafrasi“ bezeichnet und vom Vf. schon einmal gesondert untersucht). Die mustergültige Edition wird durch ausführliche Register gut erschlossen. In der 90seitigen Einleitung behandelt Vf. die Urkunden nicht nur unter diplomatischen Gesichtspunkten, sondern geht auch ausführlich auf die Geschichte von Kirche und Kloster ein (Gründungs- und Besitzgeschichte, soziales Umfeld, Archiv und Bibliothek, Liturgie). Der diplomatisch-hilfswissenschaftlich interessierte Benutzer wird vielleicht einige Urkundenabbildungen vermissen; nur der Einband ist mit einem kleinen Teilfaksimile mit zwei lateinischen und zwei griechischen Unterschriften aus einer Urkunde des Jahres 1043 verziert. Herbert Zielinski

Le carte del monastero di S. Miniato al Monte (secoli IX–XII), a cura di Luciana Mosiici (Deputazione di Storia Patria per la Toscana. Documenti di storia italiana, serie 2, vol. 4) Firenze 1990, Leo S. Olschki Editore, ISBN 88-222-3739-0, 509 S., Lit. 95 000. – Aus den Archivfonds in den Staatsarchiven Florenz und Lucca sowie in Montoliveto hat die Bearbeiterin 136 Dokumente zur Geschichte dieser auf den Hügeln jenseits des Arno gelegenen Institution zusammengetragen, deren Kirche nach R. Davidsohn „als das schönste Bauwerk, das Italien dem beginnenden 11. Jahrhundert zu danken hat“, gilt. Die Stücke aus dem 9. und 10. Jh., wie etwa die in ihrer Echtheit umstrittenen Diplome Ottos I. (Nr. 3 = D.O.I. 401, nunmehr auf handschriftlicher Grundlage ediert) und Karls des Großen (Appendice Nr. 1 = DD. Kar. 155) zeichnen vom Kloster ein eher verschwommenes Bild. Sicheren Boden gewinnt man erst mit der Urkunde Bischof Hildebrands von Florenz aus dem Jahr 1018 (Nr. 5) über die mit Erlaubnis und Unterstützung Kaiser Heinrichs II. vorgenommene Neugründung und materielle Ausstattung. Hildebrands Nachfolger bekräftigten die Schenkungen und fügten weitere hinzu. Papst und Kaiser gewährten Besitzbestätigungs- und Schutzprivilegien: Nr. 19 = D.H.III. 115; Nr. 20 = Benedikt IX. JL 4115; Nr. 49 = Paschalis II. JL 6256; Nr. 120 = Lucius III. JL 15396; Nr. 37 (mit kleinen Ungenauigkeiten abgedruckt) = D.H.IV. 294 ist ein unvollzogener, durch Beschädigung des Pergaments nur als Fragment überlieferter Entwurf, dessen Arenga nach dem D.Ko.II. 272 ergänzt werden kann. Bei den Privilegien Alexanders II. (Nr. 28 = JL 4562; Nr. 29, 32 und 33 [fehlen bei JL]), die hier nur in Regestenform publiziert sind, verweist M. auf die „proxima pubblicazione“ von R. Volpini. Die Urkunde des Markgrafen Bonifatius von 1038